Konzeption

Kindergarten - Kinderkrippe Mettersdorf
8092 Mettersdorf 66
Telefon (03477) 2301 17
E-Mail: kindergarten@mettersdorf.com

Inhaltsverzeichnis

Wort des Bürgermeisters 2

Vorwort 3

Allgemeines 4

- Räumliche Gegebenheiten 4
- Die Organisation unseres Hauses 6
  - Aufnahme und Anmeldung 6
  - Eingewöhnung 7
  - Beobachtung und Dokumentation 8
  - Transition von der Familie in die Kinderkrippe 9
  - Transition von der Kinderkrippe in den Kindergarten 9
  - Transition – Übergang vom Kindergarten in die Schule 9
- Bildungspartnerschaft mit Eltern 11
  - Auszüge aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz 11
  - Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen 12

Unser Team 13

Unser Bild vom Kind 15

Pädagogische Qualität 16

- Bildungsauftrag einer elementarpädagogischen Einrichtung 16
  - Emotionen und soziale Beziehungen 17
  - Ethik und Gesellschaft 17
  - Sprache und Kommunikation 18
  - Bewegung und Gesundheit 18
  - Ästhetik und Gestaltung 20
  - Natur und Technik 21
- Pädagogischer Ansatz 22
- Ziele und Schwerpunkte in unserem Kindergarten 23
- Werte im Kindergarten 24
- Das Kind und sein Spiel im Mittelpunkt 26
- Was Kinder im Kindergarten lernen 26

Nachwort 29

Quellenangabe 30

Wort des Bürgermeisters

Liebe Leserinnen und Leser!

Werte Eltern!

Die Präsentation dieser Konzeption wurde erstellt, um Ihnen Einblick in die Kinderkrippe und den Kindergarten unserer Gemeinde zu geben. Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, da sie mit Engagement und Einfühlungsvermögen erstellt wurde.

Die Anforderungen an elementarpädagogische Einrichtungen haben sich im Laufe der Jahre sehr verändert. Inzwischen hat jede elementare Einrichtung einen Bildungsauftrag zu erfüllen, welcher im Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan verankert ist. Im Zentrum steht das Spiel zur Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung.

Die Marktgemeinde Mettersdorf hat zusammen mit dem Team optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Die gute Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtung und Marktgemeinde hat zu einer sehr guten Entwicklung geführt.

Diese Konzeption soll Ihnen Einblick in die Bildungsarbeit geben und das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellen. Der Kindergarten und die Kinderkrippe soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohlfühlen und ein wertschätzender und liebevoller Umgang gelebt wird.

Die Arbeit und das Zusammenleben mit Ihrem Kind im Kindergarten sollen nur eine Ergänzung zu Ihrer Erziehung in Ihrer Familie darstellen. Jedoch wird Ihr Kind auf seinem Weg zur Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit auf allen Ebenen liebevoll und respektvoll begleitet.

Ich wünsche allen Kindern, die unsere Kinderkrippe und Kindergarten besuchen, eine wunderschöne und erlebnisreiche Zeit.

Dem Team möchte ich herzlich für die sehr gut gelungene Konzeption danken, und wünsche viel Freude und Erfolg bei der Verwirklichung dieser.

Der Bürgermeister:

März, 2019

Johann Schweigler

Vorwort

Liebe Eltern,

der Kinderkrippen- und Kindergartenstart Ihres Kindes steht vor der Tür. Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich das erste Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an.

Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal Sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

Es ist uns ein großes Anliegen, Ihnen und der Öffentlichkeit mit unserer Konzeption einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung unserer Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu betrachten, sondern sie lebt. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig auf unsere Einrichtung gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!

„Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen und vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist. Ein Kind, das liebevoll behandelt wird, gewinnt dadurch ein liebevolles Verhältnis zu seiner Umwelt und bewahrt diese Einstellung ein Leben lang.“

Astrid Lindgren

Räumliche Gegebenheiten

Unser Kindergarten ist im Gebäude der Volkschule untergebracht. Die Räumlichkeiten im Obergeschoss bestehen aus zwei nebeneinanderliegenden Gruppenräumen mit jeweils einer Sanitäranlage. Eine von beiden Sanitäranlagen verfügt über einen Wickelbereich und eine Dusche. Es gibt einen erweiterten Gruppenraum, der bei Bedarf als Bewegungsraum bzw. Ruheraum genutzt werden kann. Bewegungsangebote für die Gesamtgruppe finden im Turnsaal der Volksschule statt. Zusätzlich verfügen wir über eine Kinderbibliothek und erweiterte Spielmöglichkeiten am Gang.

Im Mittelstock befinden sich die Kindergartengarderoben und ein separater Platz für Gummistiefel und Gatschhosen. Darüber hinaus sind im selben Stockwerk das Büro der Leitung, ein Personalraum und ein Essraum mit integrierter Küche für pädagogisches Kochen untergebracht.

Die Kinderkrippe befindet sich im Neubau und ist mit den Räumlichkeiten des Kindergartens direkt verbunden. Zur räumlichen Ausstattung gehört ein lichtdurchfluteter Gruppenraum mit direkt angrenzendem Bewegungsraum. Beide Räume führen direkt auf eine überdachte Terrasse und in den Garten. Für weitere Angebote steht ein Sinnesraum, welcher bei Bedarf als Schlafraum genutzt werden kann, zur Verfügung. Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe, das Büro und der Zugang zum Sanitärbereich.

Im Außenbereich steht den Kindern eine weitläufig gestaltete Spielanlage zur Verfügung, welche von den Kindergarten- und Krippenkindern genutzt wird.

Die Organisation unseres Hauses

Kindergartengruppe:

Öffnungszeiten: 7.00 bis 13.00 Uhr

Ganztagskindergartengruppe:

Öffnungszeiten: 7.00 bis 17.00 Uhr

In beiden Kindergartengruppen können bis zu 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut

Krippengruppe:

Öffnungszeiten: 7.00 bis 13.00 Uhr

Eine Krippengruppe bietet für maximal 14 Kinder Platz, wobei Kinder unter 2 Jahren als 1,5 Betreuungsplätze eingestuft werden. Die Aufnahme erfolgt ab dem 12. Lebensmonat.

Aufnahme und Anmeldung

Die Anmeldung für beide Gruppen findet im März statt und wird öffentlich bekannt gegeben. Beim Aufnahmeverfahren werden Kinder aus Mettersdorf, Geschwisterkinder und Kinder alleinerziehender Mütter bevorzugt. Kinder, die im verpflichteten Kindergartenjahr sind, haben einen Fixplatz. Nach der Anmeldung bieten wir einen Schnuppertag an, um den Kindergarten kennenzulernen, sowie einen Elterninformationsabend für alle „neuen“ Eltern.

Ferienregelung

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine Betreuung von zwei Wochen angeboten. Weihnachtsferien, Semesterferien und Osterferien sind geschlossen. Fenstertage sind geöffnet.

Eingewöhnung

Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie Hilfe und Unterstützung von ihren Bezugspersonen. Um für ihre Kinder diese Zeit möglichst angenehm zu gestalten, ist die Zusammenarbeiten zwischen Eltern und Kindergartenpädagogin sehr wichtig. Die Eltern können darauf vertrauen, dass uns das Wohl des Kindes am wichtigsten ist und wir dementsprechend handeln.

In den Grundzügen orientiert sich unsere Einrichtung am Berliner Eingewöhnungsmodell. Darauf begründet erfolgt die Eingewöhnung mit einer vertrauen, familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Mutter und Kind kontinuierlich von einer Pädagogin begleitet. Wir versuchen langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen, um es mit seinen Gewohnheiten und Bedürfnissen besser kennenzulernen. Danach werden erste Trennungsversuche unternommen.

Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zu uns aufgebaut hat, sich trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung beobachtet oder spielt.

Die Eingewöhnungszeit verläuft bei jedem Kind sehr individuell und ist an keinen fixen Zeitrahmen gebunden. Krippenkinder brauchen in der Regel länger, um sich einzugewöhnen, da sie auf Grund ihres Entwicklungsstandes sensibler auf die Trennung von einer Bezugsperson reagieren. Deswegen sollten sich die Eltern eines Krippenkindes zwei bis drei Wochen für die Eingewöhnung Zeit nehmen.

Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein und vorwärts zu kommen, um sich zu verwirklichen.

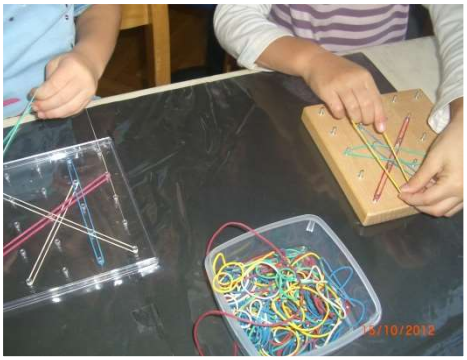
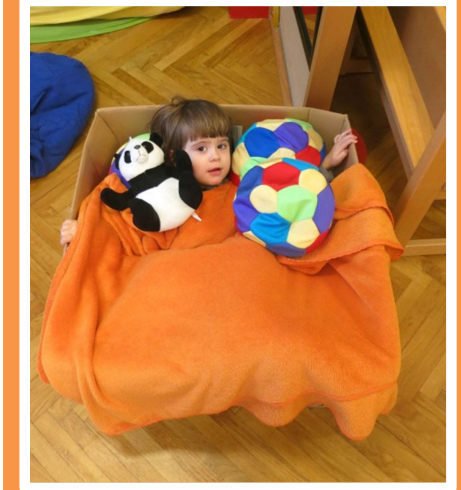
Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren gehören zum Bildungsauftrag von Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen und sind Voraussetzung für die Planung und Reflexion der pädagogischen Inhalte.

Wichtig ist uns zu erkennen, wo sich das jeweilige Kind in seiner Entwicklung gerade befindet, welche Interessen es gerade verfolgt und welche Stärken es kennzeichnet. Wir sehen uns darin verpflichtet, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen, um es bestmöglich zu unterstützen.

Unsere Dokumentationsformen sind:

- Führung eines persönlichen Portfolios
- Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren und für Kinder von 3-6 Jahren (Kornelia Schlaaf-Kirschner) mit abschließendem Entwicklungsgespräch mit den Eltern
- Sprachstandsfeststellung (BESK-Kompakt)
- Bildungs- und Lerngeschichten

Transition von der Familie in die Kinderkrippe

Übergänge sind wesentlicher Bestandteil unseres Lebens und bieten Gelegenheit zur Weiterentwicklung. Der erste Übergang findet mit dem Einstieg in die Kinderkrippe statt und stellt hohe Anforderungen an das Kind und seine Eltern. Das Kind muss sich nicht nur in einer neuen räumlichen Umgebung zurechtfinden, es muss auch in der Lage sein, neue Beziehungen aufzubauen. Zudem verändern sich der Tagesablauf, das soziale Gefüge sowie die kognitive Beanspruchung. Daher legen wir auf eine professionelle Eingewöhnung wert.

Transition von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Die räumlichen Gegebenheiten in unserer Einrichtung bieten uns viele Möglichkeiten, positiven Einfluss auf Transitionsprozesse zu nehmen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, durch gute Zusammenarbeit im Team, „Schnuppertage“ im Kindergarten und gemeinsames Spiel im Freien, einen sanften Übergang in den Kindergarten zu ermöglichen.

Transition – Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein wesentliches Ereignis, das hohe Anforderungen für das Kind und seine Eltern mit sich bringt. Das Kind muss in der Lage sein, neue soziale Kontakte aufzubauen und sich in einer veränderten Umgebung zurechtfinden. Auch der neu strukturierte Tagesablauf, das Agieren in verschiedenen Sozialformen und eine höhere kognitive Beanspruchung stellen eine Herausforderung für das Kind dar. Damit eine gute Überleitung vom Kindergarten in die Schule gelingen kann, ist es wichtig, den Kontakt der Kindergartenkinder zu den Lehrer*innen und Schüler*innen zu ermöglichen und zu fördern.

Gemeinsame Aktivitäten stellen für das Kind eine gute Möglichkeit dar, die Schule kennenzulernen und Vertrauen und Sicherheit zu gewinnen. Nachdem unser Kindergarten und die Schule im selben Gebäude untergebracht sind, ergeben sich immer wieder spontane und geplante Situationen, miteinander in Kontakt zu treten.

Durch einen mit der Schule gemeinsam erarbeiteten Kooperationskalender lassen sich geplante Aktivitäten über das ganze letzte Kindergartenjahr gut umsetzen.

- Schulkinder übernehmen Patenschaft für Schulanfänger
- Teilnahme an verschiedenen Unterrichtseinheiten (Mathematik, Musik, Turnen,…)
- Übergangsportfolio
- Gemeinsame Verabschiedung der Schulanfänger („In-die-Schule-schupfen“)

Eine positive und vertrauensvolle Beziehungsqualität zwischen Eltern, Kinderkrippe, Kindergarten und Volksschule ist die Basis für einen kindgerechten, gleitenden Übergang.

Bildungspartnerschaft mit Eltern

Auszüge aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz

§ 29 Mitwirkung der Eltern

(1) Die Erhalter, das Personal von Kinderbetreuungseinrichtungen und die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben in allen Angelegenheiten, (...), eine möglichst enge Zusammenarbeit zu pflegen.

§ 30 Pflichten der Eltern

(1) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Pflicht, Kinder im Alter bis zum Schuleintritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu bringen und von dort rechtzeitig im Sinne des § 13 Abs. 2 abzuholen oder dafür zu sorgen, dass diese Kinder auf dem Weg zur und von der Kinderbetreuungseinrichtung von einer geeigneten Person begleitet werden.

(2) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung unter Beachtung der von der Erhalterin/vom Erhalter festgesetzten Öffnungszeit sowie über das Betriebsjahr regelmäßig erfolgt. (…). Ist ein Kind verhindert, die Kinderbetreuungseinrichtung zu besuchen, haben die Eltern (Erziehungsberechtigten) hiervon die Leitung ehestmöglich zu benachrichtigen.

(4) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass die Kinder die Kinderbetreuungseinrichtung frei von ansteckenden Krankheiten besuchen.

§ 33c Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung und Fernbleiben

(1) Die gemäß § 33a verpflichteten Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind die Einrichtung an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden besucht

(2) Während der Zeit (…) ist ein Fernbleiben von der Kinderbetreuungseinrichtung nur im Fall einer gerechtfertigten Verhinderung des Kindes zulässig. Diese liegt insbesondere bei Urlaub (maximal drei Wochen, ab dem Kinderbetreuungsjahr 2016/2017 maximal fünf Wochen), Erkrankung des Kindes oder der Eltern (Erziehungsberechtigten) sowie außergewöhnlichen Ereignissen vor. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Einrichtung von jeder Verhinderung des Kindes unverzüglich zu benachrichtigen. Bestehen konkrete Zweifel an der Erkrankung eines Kindes, kann die Erhalterin/der Erhalter der Einrichtung von den Eltern (Erziehungsberechtigten) eine ärztliche Bestätigung der Krankmeldung verlangen.

Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, das heißt, die Hauptverantwortung für die Kinder liegt in den Händen der Eltern.

Gemeinsam für das Wohl des Kindes

<u>Wir freuen uns über:</u>

- Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Offenheit im Umgang miteinander
- Faire Auseinandersetzung
- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Teilnahme an unseren angebotenen Elternaktivitäten
- Positive Rückmeldung als Wertschätzung unserer Arbeit

<u>Wir bemühen uns um:</u>

- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Homepage, Elterninfotafel, Gemeindezeitung)
- Regelmäßige Rückmeldungen über unsere Beobachtungen
- Beantwortung von Fragen der Eltern
- Ein offenes Ohr für Probleme
- Elternabende
- Elterngespräche
- Elternbriefe
- Schnuppertage für zukünftige Kindergartenkinder

Unser Team

Wir sind ein Team von acht Mitarbeiter*innen und streben einen partnerschaftlichen Umgang miteinander an, der von Kreativität und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.

Es findet einmal in der Woche ein Teamgespräch statt, das der Vorbereitung von Projekten und der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit dient.

Regelmäßige Fortbildungen und zusätzliche Ausbildungen der Pädagog*innen bereichern unsere Arbeit im Kindergarten.

Durch unsere Zusammenarbeit ist es uns möglich die Fähigkeiten aller Mitarbeiter*innen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

In unserem Kindergarten sind jährlich Schüler*innen willkommen, die im Rahmen ihrer Berufsausbildung die Möglichkeit haben bei uns praktische Erfahrungen zu sammeln.

Unsere Arbeit wird durch die Integrative Zusatzbetreuung des Heilpädagogischen Kindergartens Gabersdorf und durch Frühförderstellen bereichert und unterstützt.

Weiters ist für uns die Kooperation mit der Gemeinde, Schule und Pfarre selbstverständlich.

„Ein Team muss zusammenwachsen. Nicht die gemeinsame Arbeit an einer Aufgabe bildet ein Team, sondern die Beziehung zueinander macht die Qualität eines Teams aus.“

Toni Salomon

Monika Gsell

Leitung, Kindergartenpädagogin in der Kindergartengruppe 1

Qualifikationen: Spielpädagogik, Musikalische Früherziehung, Frühe sprachliche Förderung, HLG Frühe Bildung, derzeit im Studium „Elemantarpädagogik“

Monika Zelzer

Kindergartenpädagogin in der Kindergartengruppe 2

Qualifikationen: Elemantare Musikpädagogik, Spielpädagogik, Montessoriausbildung, Frühe sprachliche Förderung

Anna Prisching

Kindergartenpädagogin in der Kinderkrippe

Christine Scheucher

Kinderbetreuerin in der Gruppe 1
Hygienebeauftragte

Marianne Tausendschöne

Kinderbetreuerin in der Kinderkrippe

Silke Schlögl

Kinderbetreuerin in der Gruppe 2

Qualifikation: Frühe sprachliche Förderung

Unser Bild vom Kind

Trost

Rahmen schaffen, in welchem sich jedes Kind wohlfühlt

Fokus auf die Stärken der Kinder

Positives Vorbildverhalten

Erkennen und Zugestehen des individuellen Entwicklungstempos

Liebevolle Zuwendung

Wertschätzung

…wollen selbstständig

…sind einzigartig.

…sind kompetent.

…brauchen Regeln und Grenzen, um sich in einem sicheren Rahmen entfalten zu können.

…sind lernwillig.

…wollen ihre Umwelt mitgestalten

…sind fantasievoll und kreativ und wollen schöpferisch tätig sein

…haben ein Bedürfnis nach Liebe und

…haben einen großen Bewegungsdrang.

…wollen selbstständig sein.

…sind neugierig und wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken.

K I N D E R

Vielfältige Erfahrungen ermöglichen

Interessen erkennen und fördern

Individuelle Begleitung und Unterstützung

Liebevolles Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder

Mitbestimmung ermöglichen

Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder

Lob und Anerkennung

Positive Beziehungserfahrungen ermöglichen

Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten schaffen

Eine Umgebung, die wir für die Kinder schaffen wollen

Bildungsauftrag einer elementarpädagogischen Einrichtung

Ein eigenständiger Erziehungs- und Bildungsauftrag ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns, welcher im Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich verankert ist. Dieser bietet dem pädagogischen Fachpersonal Orientierungs- und Planungshilfe und kann als Reflexionsinstrument verwendet werden.

Der Schwerpunkt liegt im „Bild vom Kind als kompetentes Individuum, das als Ko-Konstrukteur“ seiner Entwicklung handelt. Der österreichische Bildungsrahmenplan beinhaltet folgende Bildungsbereiche:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Sage es mir, und ich werde es vergessen.

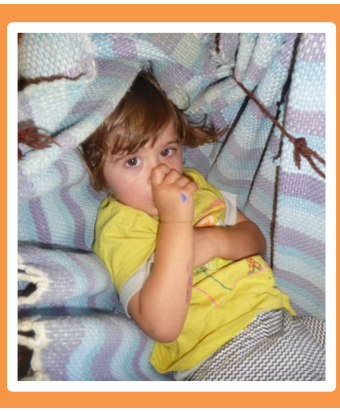
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich tun, und ich werde es können.

Konfuzius

Emotionen und soziale Beziehungen

Die heutigen Familien- und Wohnstrukturen lassen Kindern immer weniger Raum und Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu erwerben. Unsere Einrichtung bietet Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um eigene Interessen wahrnehmen und ausdrücken zu können und einen respektvollen Umgang mit anderen zu erlernen. Das Zusammenleben in der Gruppe erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Von ebenso großer Bedeutung ist die Entwicklung der eigenen Identität. Die Kinder sollen lernen, sich in ihrer Besonderheit und Einmaligkeit wahrzunehmen. Dazu gehören auch ein tiefes Erleben von Gefühlen und das Verarbeiten von Enttäuschungen.



Ethik und Gesellschaft

Kinder sollen Werte vermittelt und vorgelebt bekommen, die ihnen Orientierung für Denken und Handeln geben. Unterschiedlichkeit wird den Kindern als positiver Wert vermittelt. Allen Religionen und Kulturen gegenüber sind wir als Team aufgeschlossen. Wir bemühen uns, die religiösen Überzeugungen der Eltern und Kinder zu respektieren und den Reichtum der Vielfalt in unser Gruppengeschehen einfließen zu lassen. Die religiösen Feste im Jahreskreis werden traditionell gefeiert. Diese Brauchtumspflege wird in der Zusammenarbeit mit den Eltern, der Gemeinde und der Öffentlichkeit sehr geschätzt.

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist ein wichtiges Mittel, um Sozialkontakte zu knüpfen. Nach dem Spracherwerb im frühkindlichen Alter, wird durch Gespräche, Rollenspiele, Geschichten, Reime, Vorlesen/Nacherzählen und Hörspiele auf die sprachlichen Vorkenntnisse der Kinder aufgebaut. Kinder sollen Freude am Sprechen entwickeln und zum Erzählen ermutigt werden. Dafür nehmen wir uns bewusst Zeit, um den Kindern zuzuhören. Einer guten Sprache wird richtiges Hören und Zuhören vorausgesetzt. Daher fördern wir in der Kinderkrippe und dem Kindergarten durch Erzählungen und Bilderbuchbetrachtung neben der Wortschatzerweiterung auch die Lese-, Erzähl- und Schriftkultur (Literacy), das Text- und Sinnverständnis und die allgemeine Sprachkompetenz.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung hat eine elementare Bedeutung für die gesamte Entwicklung der Kinder und zählt zu ihren Grundbedürfnissen. Die motorische Entwicklung steht im engen Zusammenhang mit der kognitiven Entwicklung.

Aufgrund veränderter Lebensbedingungen können nur wenige Kinder ausreichende Bewegungserfahrungen sammeln. Wir versuchen Freude an der Bewegung zu wecken. Durch verschiedene Angebote, die dem Können der Kinder angepasst sind, können sie ihre eigenen Stärken und Schwächen besser kennenlernen, Interesse aufbauen, Vertrauen zu sich selbst und Freude am eigenen Körper und an Bewegung finden. Die Kinder üben sich in Reaktionsfähigkeit, Schulung des Gleichgewichtsinnes, Koordinationsfähigkeit, verschiedenen Bewegungsformen und einer gut entwickelten Gesamtmotorik. Wir sind darum bemüht, auf individuelle Bewegungswünsche einzelner Kinder einzugehen, um ihren Bewegungsdrang zu stillen. Dafür stehen uns ein Bewegungsraum zur Verfügung, der in der Freispielzeit genützt werden kann und der Turnsaal der Schule. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, unseren Garten ganzjährig zu nutzen.

Weiters ist es uns wichtig, den Kindern grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten zu vermitteln, wie z.B.: regelmäßiges Zähneputzen, Hände waschen, Tisch und Esskultur und das regelmäßige Zubereiten einer gemeinsamen gesunden Jause.

Gesunde Jause

Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Jause in ihrer Jausenbox haben (keine Süßigkeiten!).

Getränke

Die Kinder können jederzeit Wasser trinken. Zur Jause haben die Kinder auch die Möglichkeit Saft zu trinken.

Erlebnis Kochen

Wir bereiten regelmäßig gemeinsam mit den Kindern eine gesunde Jause zu. Dabei erleben unsere Kinder einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.

Gesunder Apfel

Zur Jause gibt es täglich gesunde Äpfel für die Kinder.

Gemeinschaft

Uns ist es wichtig eine angemessene Ess- und Tischkultur zu vermitteln. Beim Essen erleben die Kinder Gemeinschaft. Sie sitzen mit Kindern gemütlich zusammen, denn gemeinsam schmeckt die Jause besser.

Ästhetik und Gestaltung

Dieser Bildungsbereich ist in unserem Kindergarten wichtig, weil wir die Kreativität von Kindern stärken wollen und ihnen so eine bessere Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglichen. Im freien Gestalten mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Sachkompetenz zu erweitern.

Singen und Musizieren ist ein wesentlicher Bestandteil in unserem Kindergartenalltag. Freude, Geselligkeit, Spiel und Spaß stehen im Vordergrund. Einmal in der Woche treffen sich alle Krippen- und Kindergartenkinder zum gemeinsamen Singen. Die Auswahl der Lieder, Tänze und Singspiele wird auf den Entwicklungsstand der Kinder und den Themen des Jahres abgestimmt. Musik hat eine auflockernde Wirkung und animiert Kinder zu gemeinsamen Aktivitäten, denn: Musik verbindet, Musik baut Brücken, Musik integriert.

Natur und Technik

Grundlegende technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Wir wollen den Kindern ermöglichen, Naturwissenschaft und Technik kennenzulernen. Kinder haben Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren.

Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich mit Vorgängen in der Natur zu befassen:

- Erkundung der Natur in Wald und Wiese
- Entdecken und Beobachten der Fauna und Flora
- Achtung vor der Natur und verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt

Ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung ist das mathematische Denken und fließt selbstverständlich in den Kindergartenalltag ein:

- Schütten, sortieren, ordnen, aufräumen
- Erster Umgang mit geometrischen Körpern
- Größen messen und vergleichen

Wir müssen unsere Kinder lehren die Erde zu riechen,

den Regen zu kosten,

den Wind zu berühren,

die Dinge wachsen zu sehen,

den Sonnenaufgang zu hören

und sich zu kümmern.

Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die Kindergartenarbeit zieht und Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

Dabei fließen die pädagogischen Grundlagendokumente mit ein.

Zu den Grundlagendokumenten zählen:

- ✓ Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- ✓ Leitfaden „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“
- ✓ Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- ✓ Werte- und Orientierungsleitfaden „Werte leben, Werte bilden“
- ✓ Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt

In unserer Einrichtung stellen wir den situationsorientierten Ansatz in den Vordergrund, da dieser Ansatz unserer Meinung nach eine Fülle von Möglichkeiten bietet, Kinder beim Hineinwachsen und Verstehen der Erwachsenenwelt zu begleiten.

Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich an den Lebenssituationen der Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, um sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Das Kind steht im Mittelpunkt dieser Pädagogik. Ausgangspunkt dieses Ansatzes sind die Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter.

Der situationsorientiere Ansatz entspricht den Bedürfnissen der Kinder:

- Nach Freiheit
- Nach Spontanität
- Nach Bewegung
- Ihre Gegenwart zu erleben

Lernen in Kinderkrippe und Kindergarten bedeutet, dass jedes Kind seine eigene Entwicklungszeit hat, um bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Es ist uns sehr wichtig, jedes Kind individuell zu fördern.

Wir als Pädagog*innen sehen uns als Entwicklungsbegleiter*innen der Kinder und leiten aus Beobachtungen Situationen ab, die für die Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus Projekte für die Kindergartengruppe.

Ziele und Schwerpunkte in unserem Kindergarten

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umfasst 4 entscheidende Erfahrungsbereiche.

Selbstkompetenz meint, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, sowie Selbstbewusstsein, Individualität und Identität zu entwickeln.

- Seine Gefühle ausdrücken
- Vertrauen in kindliche Fähigkeiten setzten
- Förderung zur friedlichen Konfliktlösung
- Erziehung zur Selbstständigkeit

Sozialkompetenz meint die Fähigkeit, mit anderen in Beziehung zu treten, sowie Teil einer Gemeinschaft zu werden und Verantwortung zu übernehmen.

- Grenzen setzten und Werte vermitteln
- Regeln und Strukturen näherbringen
- Beziehung aufbauen und aktiv mitgestalten
- Förderung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten
- Gefühle und Bedürfnisse anderer berücksichtigen

Sachkompetenz meint, sachbezogen urteilen und entsprechend handeln zu können, sowie Wissen und Fertigkeiten zu erwerben.

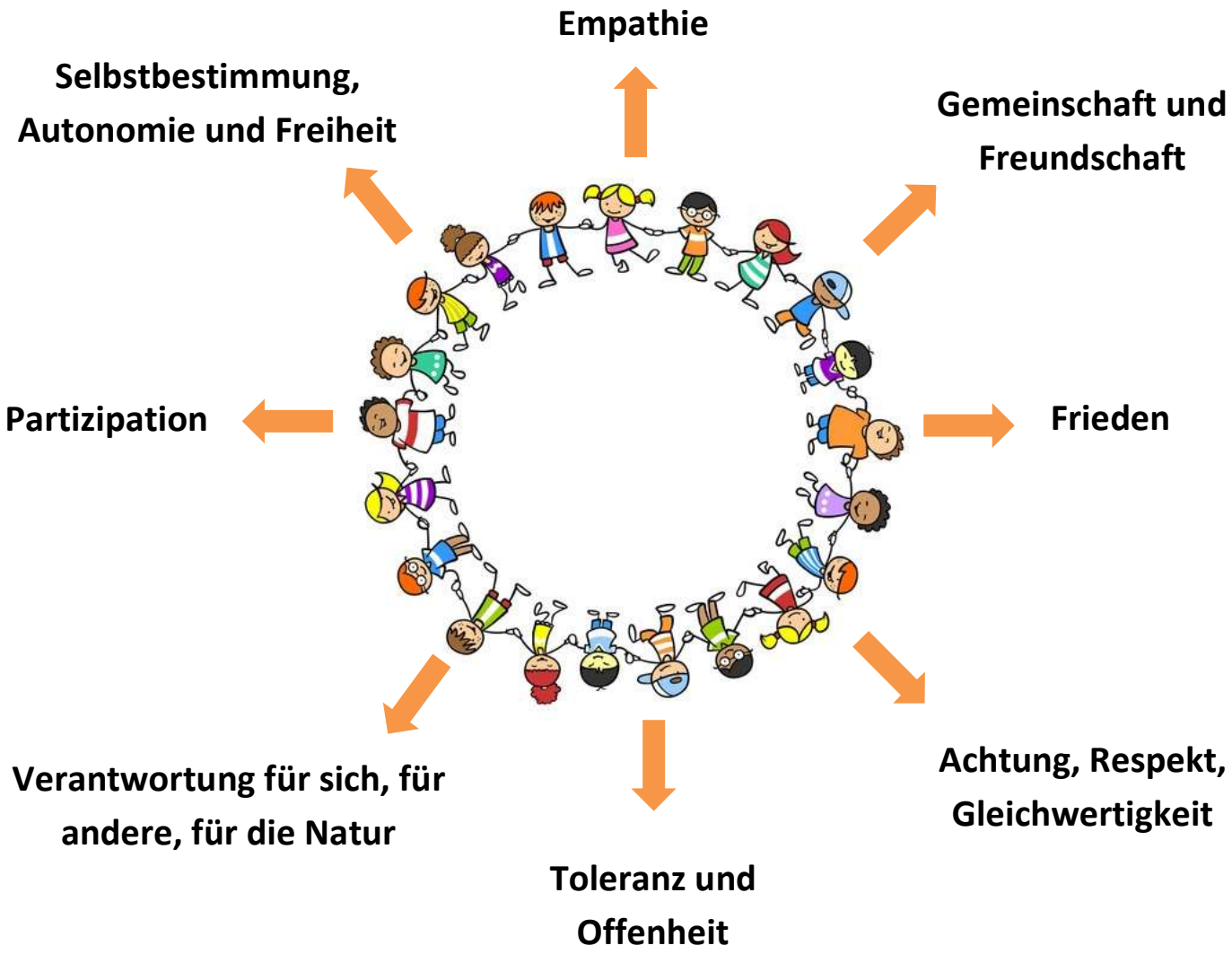
- Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- Stärken erkennen und fördern
- Interessen an der Umwelt wecken

Lernmethodische Kompetenz meint die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse und förderlicher Lernstrategien. Das Kind erkennt, dass es lernt, was es lernt und wie es lernt.

- Erkennen, dass neu Gelerntes die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert
- Informationen aufnehmen und sich merken
- Erkennen von verschiedenen Lösungswegen

Werte im Kindergarten

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen. Angelehnt an den Bildungsrahmenplan sind wir darum bemüht, Werte im Kindergartenalltag zu leben.



Partizipation im Alltag

Regelmäßig stattfindende Gespräche, um Anliegen zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen

Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit im Alltag

Wir versuchen im Kindergarten respektvoll untereinander umzugehen, einander zu achten und uns als gleichwertig zu sehen.

Toleranz und Offenheit im Alltag

Im Kindergarten lernen Kinder anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein. Wir sehen eine Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung in unserer Arbeit mit den Kindern.

Verantwortung für sich, für andere und für die Natur im Alltag

Wir übernehmen Verantwortung für uns selbst, Verantwortung für andere und Verantwortung für eine Aufgabe.

Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit im Alltag

Im Kindergarten sollen die Kinder die Möglichkeit haben, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Das ist eine Voraussetzung für Autonomie.

Gemeinschaft und Freundschaft im Alltag

Im Kindergarten erleben Kinder Gemeinschaft und das Gefühl, ein wichtiger Teil einer Gruppe zu sein. Gemeinschaft bedeutet Zusammenhalt. Freundschaft im Kindergarten bedeutet eine besondere Beziehung zu anderen Menschen zu haben.

Empathie im Alltag

Empathie ist die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und einfühlsam zu sein, um angemessen handeln zu können.

Frieden

Im Kindergarten sind Konflikte alltäglich. Es ist uns wichtig, den Kindern die Kompetenz der Konfliktfähigkeit zu vermitteln. Kinder sollen auch die Möglichkeit haben, Konflikte eigenständig zu lösen.

Das Kind und sein Spiel im Mittelpunkt

Von Geburt an setzen sich Kinder über das Spiel mit der Welt auseinander. Sie erkunden, erforschen, entdecken, probieren sich aus und gestalten ihre Umwelt auf ihre ganz spezifische Weise. Sie tun Dinge, die ihnen Spaß machen. Das Spiel hilft den Kindern ihre eigene Identität zu entwickeln, Fähigkeiten zu erwerben und dadurch auch in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen. Die Erwachsenen sind unter anderem wichtige Spielpartner, um Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und Anregungen zu geben.

Somit ist das Spiel eine zentrale und ganzheitliche Möglichkeit des Lernens in allen Bereichen.

Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet das Kind im Spiel.

Fazit: Kinder brauchen viel, viel Zeit zum Spielen!

Was Kinder im Kindergarten lernen

Vieles von dem was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen für das Leben.

Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen:

Du bist mir wichtig

In einer Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal hilfesuchend,…

Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, befühlen, damit experimentieren. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen, das verschüttete Getränk selbst aufwischen,… Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugierde der Kinder, welcher im Alltag selbstverständlich Raum gegeben wird.

Ich traue mich

Bei uns dürfen Kinder kochen, backen, pflanzen, mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern, eigene Ideen verwirklichen,… Zutrauen macht stark und motiviert.

Ich habe eine Idee

Eine elementarpädagogische Einrichtung bietet Kindern Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Fantasie, finden eigene Wege und Lösungen und werden kreativ.

Das mache ich gern

Das pädagogische Fachpersonal orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spiel macht Spaß und was Spaß macht, machen Kinder mit ganzem Herzen. Wir geben den Kindern Zeit zum Spielen.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein bedeutet für Kinder vor allem mit anderen Kindern spielen. Kinder lernen dabei sich zu behaupten, Kompromisse zu finden, Freundschaften zu schließen.

Ich habe eine Aufgabe

In der Kinderkrippe und im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, sich um ein neues Kind kümmern,… In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Nachwort

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,

lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,

lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,

lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,

lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,

lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt zu lieben und zu umarmen

und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Quellenangabe

- „Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ , 2009, Charlotte Bühler Institut

- „Steiermärkisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz LGBl. Nr.94/2019 und LGBl. Nr. 95/2019